

# [Ehksam und Ehrlich]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **1 (1875)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**Zum Napoleonstag  
Feuerwert auf dem Arenenberg!**

Napoliu! Napoliu!  
Was kraucht du noch im Busch herum?  
Ist's Seines Geistes Riesen-Zwerg  
Der spudend im Arenenberg  
Sich rühmt des Namens Bonaparte?  
Und soll im Fest bei Feuerwerken  
Des Jungen Muth und Stolz sich stärken  
Zur angebahnten Siegesfahrt?

Napoliu! Napoliu!  
Er fuchtelst flott im Busch herum!  
Das ist der Busch, der nie verbrennt,  
Wie Moses Busch im Testament.  
Das ist der Busch, der Macht begehrt,  
Der Busch, der immer flammt und lodert,  
Und tausend Menschenopfer fodert,  
Sich selber aber nie verzehrt.

Napoliu! Napoliu!  
Sie krauchen um den Busch herum!  
Maketen steigen, Pulver paukt,  
Und mancher Große, schönbeschnauzt,  
Steht tief gebückt und gratulirt:  
Zur Zukunft mit Franzosenleichen,  
Zum Throne, der sich läßt erreichen,  
So voll Dezemberblut geziert!

Napoliu! Napoliu!  
So kraucht der Busch um dich herum!  
Der Dornbusch alter Pfaffenkraft,  
Genährt von Jesuitenfaß;  
So säuselt süß die Schmeichelei,  
So rauscht der Wald der neuen Wunder,  
So säckelt schlau der fade Blunder  
Der Ordensbänder-Kinderei!

Napoliu! Napoliu!  
So brennt der schöne Busch darum,  
Dieweil er nur ein falsches Licht;  
Was dunkel schleicht, verräth er nicht,  
Bis daß die Sonne grell erhellt  
Und Alles, was mit Blut besudelt  
Vergeltung ühend, scharf beleuchtet  
Für die Geschichte schön der Welt!

**Ehrlieh** Die Schmalzpurba hnen werden eine brillante Zukunft haben!

**Ehrlieh** Die Erfahrungen sprechen aber durchaus nicht dafür.

**Ehrlieh** Und doch werden sie reüssiren!

**Ehrlieh** Beweise!

**Ehrlieh** Sieh mal, mit dem Mann, den Hr. Dubs an der Hand hat, ist es durchaus keine Hererei. Niedriger Einfluß, großartige Mittel und eine geradezu verrückte Vorliebe für die Schmalzpur.

**Ehrlieh** Du machst mich neugierig, wer ist das?

**Ehrlieh** Du kennst ihn nicht und doch läßt er durch seine Bedienten, mit denen Herr Dubs auf sehr gutem Fuße steht, überall ausschreien: „Meine Wege sind schmal!“

**Ehrlieh** Ah! so der!

**Zur Fusion.**

**Chor der West- und Zura bahnen.**

Seid umschlungen Millionen,  
Diesen Kuß, o Stämpfli, dir!  
Um in Eintracht nun zu wohnen  
Fusioniren beide wir.  
Gläubiger und Bankten schonen,  
Und der Weibel bleibet aus;  
Freunde, ladet die Kanonen,  
Schießt zum Fusionenschmaus!  
Nicht mehr Speck kriegt zu den Bohnen  
Lullin und Konjorten ihr,  
Aktien und Obligationen  
Steigen täglich für und für.  
Seid umschlungen, Millionen!  
Diesen Kuß, o Stämpfli, dir!

**Erklärung.**

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er mit den Worten:  
„Der Damm zerreißt, das Feld erbraust“,  
keineswegs auf die Bözbergbahn anspielen wollte.

W. Gütke, Poet a. D.

**Ehrlieh** Weißt du, warum am deutschen Bundeschießen die Schweizer nicht in der Scheibe „Deutschland“ doppeln durften?

**Ehrlieh** Nu eben, weil sie keine Deutschen waren!

**Ehrlieh** O nein! sondern weil man fürchtete, sie würden zu viel Staub aufwerfen.

**Ehrlieh** Hast du gehört von der neuen Eingabe des bekannten obwaldnerischen Militärdirektors und Nationalrath Reinert an den Bundesrath?

**Ehrlieh** Nein! Was will der wieder?

**Ehrlieh** Ja, er sieht sich benachtheiligt und verlangt Abhülfe.

**Ehrlieh** Geschädigt, wie so?

**Ehrlieh** Sehr einleuchtend. Der angenommene Grundsatz: „Gedanken sind zollfrei“, geben für Jedem eine direkte Ersparniß —

**Ehrlieh** Sehr richtig, also auch für Reinert.

**Ehrlieh** Nein, für den eben nicht, da er nicht in dem Artikel macht!

**Musikalisches.**

Soeben erschien:

**Steckborn und Neden**

oder

die feindlichen Brüder.

Eisenbahnliche Revanche-Oper mit Entgleisungsgerassel und Stiehmaschinenbegleitung.

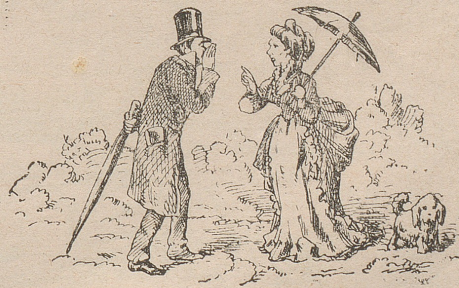
Text von N. O. B., Musik von S. N. B.

**Zukunftstelegramme.**

Nizza, den 20. August 18... Herr F. Willoin, der rühmlichst bekannte Klängenführer, ist heute von Zürich kommend sammt Gefolge und Begleitung im Hotel Metropole abgestiegen, um längere Zeit hier zu verweilen. Eine große Menschenmenge begrüßte ihn sympathisch. Auch Herr Franzoni weist hier.

Rigikultm, den 21. August 18... Baron Egli von Dürnten hat hier seine Kur begonnen. Der interessante Kranke findet die Aussicht reizend.

Magaz, den 22. August 18... Madame Adèle Spitzeder von München ist seit einigen Tagen unter den Badegästen zu bemerken. Ihr leidendes Aussehen erregt allgemeines Mitleiden. Mit Vorliebe verkehrt sie mit Madame Eugenie.



**Hr. Feuß** Das ischt e wieder emal e schöns Sitzigüngli gfy vum Kantonsrath!

**Frau Stadtrichter.** Ja ebe, i ha's g'hört; was ischt au ggange?

**Hr. Feuß** Ghehlets und Unghehlets. Zerste händ's en Kantonsrath taffirt und nachher en Mörder bignadiget.

**Hr. Feuß.** Das Ding ist e chli heiggel und e ganz merkwürdigs Hämmeresse, eine, wo ums Lebe gern wurd sike und en andere, dem's Sige verleidet ischt wie chalts Chruud.

**Frau Stadtrichter.** Ja, da hättids doch beede gut chönne helfe: warum händ's au nüd tha?

**Hr. Feuß** Wie's e so gab i dr Welt, me cha halt nüd jedem gä, was er verdient.